





## Die Enttäuschungen

haben sich infolge der anhaltenden Dürre sehr verschlechtert. Namentlich wird allenthalben über Futtermangel geklagt. Der sich in vielen Kreisen, hauptsächlich in den Regierungen, Erfurt und Arnberg, sowie in den Provinzen Hessen-Nassau und Rheinland zu ausgeprägter Futtermittelnot gesteigert hat. Das vorhandene Grünfutter ist hier verbrannt; mehrfach wird der bereits abgeheilte Roggen teils zum Futter, teils, weil doch kein Körnerertrag zu erwarten, bereits jetzt gemälten; in den südlichen Kreisen des Regierungsbezirks Koblenz wird Laub aus d. m. Niederwald vertrieben. Der Preis des Heus ist in einzelnen besonders an Futtermittel leidenden Erhebungsbezirken bereits auf 7 1/2 bis 8, selbst 9 bis 10 Mk. für 50 Kilogr. gestiegen. In vielen Gebieten, selbst ganzen Ortsteilen der Regierungsbezirke Cassel und Aachen, wird über Wassermangel geklagt.

Zur Linderung des Stroh- und Futtermangels hat der preussische Eisenbahnminister in dankenswerter Weise für den Bezug von Torfstreu (auch Torfmull) und Futtermitteln, z. B. Kleie, Mais, Delfschon, Hüben, Schlampe, Stroh u. s. w. die Tarife der preussischen Staats-Eisenbahnen vorübergehend bedeutend ermäßigt, die gleichen Frachtarifermäßigungen in seiner Eigenschaft als Chef der Verwaltung der Reichseisenbahnen auch für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen bewilligt. Die niedrigen Ausnahmefrachten für L. Stren und Torfmull gelten bis 1. September 1894, bis dahin für Futtermittel „bis auf weiteres.“

Auch die württembergische Regierung ist mit der Einleitung weiterer durchgeführter Maßnahmen, der herrschenden Futtermittel- und ihren schweren Folgen abzuwehren, beschäftigt. Eine durch den Minister des Innern v. Schmid berufene Beräumung von Sachverständigen ist in Wittmold zur Beratung geeigneter Vorschläge zusammengetreten.

Nach einem im königl. preuss. statistischen Bureau zusammengestellten Uebersicht stellte sich der Saatenertrag in Preußen Mitte Juni folgendermaßen, (nach der Klassifikation die Ziffern 1 (sehr gut), 2 (gut), 3 (mittel), 4 (gering) und 5 (sehr gering) gelten):

Weizen	Winter	2,6
	Sommer	2,9
Speis	Winter	3,3
	Sommer	4,3
Roggen	Winter	2,8
	Sommer	3,2
Sommergerste		3,0
Safer		3,1
Erbsen		2,9
Kartoffeln		2,4
Klee (auch Luzerne)		3,9
Weizen		4,0

## Politische Tageszahn.

### Deutsches Reich.

Der Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar, der einzige noch lebende Bruder der Kaiserin Augusta und Großvater Kaiser Wilhelms II., vollendet am Sonnabend den 24. Juni sein 75. Lebensjahr. Er ist nächst dem Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg, der am letzten Donnerstag ebenfalls sein 75. Lebensjahr vollendete, zur Zeit der älteste von den deutschen Bundesfürsten und kann am 8. Juli sein 40jähriges Regierungsjubiläum begehen. Er bekleidet den Rang eines Generalfeldmarschalls und ist Chef des Kürassier-Regiments Graf von Pfhelein. No. 8 und des 5. Thür. Infanterie-Regiments No. 94 (Großherzog von Sachsen).

Se Majestät der Kaiser hat dem italienischen Militärpräsidenten Giolitti den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Donnerstag dem Entwurf eines Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse nach den Beschlüssen des Reichstags die Zustimmung erteilt. Deswegen wurde dem mündlichen Bericht des II. IV. u. VII. Ausschusses über den Entwurf eines Gehörtenstatuts für die Strecke Goldenau-Hendenburg des Nordostsekanals und dem mündlichen Bericht des IV. Ausschusses über die Vorlage, betr. die auf der internationalen Sanitätskonferenz zu Dresden unterzeichnete Uebereinkunft, die Zustimmung erteilt.

Gegenüber dem durch die anhaltende Dürre entstandenen Futtermangel haben die einzelnen Regierungen Schritte getan, um der Entwicklung weiterer Not und vor allem den Viehpertücken aus Futtermangel vorzubeugen. Von Reichswegen läßt sich auf diesem Gebiete verfassungsmäßig nur eine beschränkte Thätigkeit entfalten. Demnach hat, wie offiziell geschrieben wird, der Reichskanzler Graf Caprivi schon seit einiger Zeit Erhebungen über den Umfang des Futtermangels anstellen lassen und Anordnungen getroffen, daß wo es irgend anging, die erforderlichen Abhilfemaßregeln von Reichswegen die kräftigste Unterstützung finden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in dieser Hinsicht die notwendigen Schritte der kräftigsten Unterstützung der Regierungen sicher sein können, damit vor allem der jetzige Viehstand nicht beeinträchtigt wird. Bedauerlich aber ist, daß selbst diese Frage, deren sachliche Schnelle und gründliche Prüfung und Erledigung besonders wünschenswert ist, von einzelnen Parteien verweigert wird, um sie mit politischen Verbindungen in bedenklicher Weise auszunutzen, so von den Demokraten in Württemberg. Freilich werden wohl auf dieses plumpes Maßmaßnahme nicht viele hineinfallen, denn es wäre ein hoffentlich unmöglicher Grad von Verblendung, der eine Demokratie Abhilfe für die Not der Landwirtschaft zu erwarten.

Die nächste Sitzung des Ausschusses der Reichskommission für Arbeiterstatistik findet am Donnerstag, den 29. Juni im Reichstag des Innern statt. Dabei kommt der Antrag Siegle zur Verhandlung, der eine Vernetzung zur Organisation einer allgemeinen Lohnstatistik im

Reiche gegeben hat, indem er die berufsgenossenschaftliche Lohnstatistik zur Grundlage allgemeiner Lohnhebungen machen will. Der Direktor der statistischen Reichsanstalt Dr. v. Scheel hat zu diesem Zwecke eine Denkschrift ausgearbeitet, welche eine Zusammenstellung der bereits bekannten Veröffentlichungen über Lohnstatistiken giebt. Am 30. Juni wird die ganze Kommission zusammenzutreten, um die Erhebung über die Handelsgeschäften durchzuführen, und bezüglich der Untersuchung der Müllerverhältnisse zu endgiltigen Beschlüssen zu kommen.

Dem Berliner amerikanischen General-Konulat ist am Freitag von der Unionregierung zu Washington folgende Depesche gegangen: Die Einwanderungsakte vom 3. März 1893 findet nur auf ausländische Einwanderer Anwendung. Personen, welche die Vereinigten Staaten besuchen, werden weder bei der Durchreise noch bei der Registrierung nach einer Befragung unterzogen.

Die „Beil. Pol. Nachrichten“ schreiben: Bekanntlich ist in den letzten Jahren von der preussischen Regierung zur Gebung der Fischerei auf den Ausbau von Fischereihäfen großer Wert gelegt worden. In den letzten Etats befanden sich vierzig Millionen, welche für diesen Zweck ausgeworfen waren. Wir erinnern nur an die Errichtung der Häfen in Nordrügen, Rummel und Sela. Daß durch die Anlage solcher Häfen das Fischereigewerbe eine Erweiterung erfährt, zeigt sich so recht bei dem letzteren Hafen. Die Seefischer in der Danziger Bucht hat schon jetzt einen außerordentlichen Anlauf genommen. Eine ganze Menge seetüchtiger Fahrzeuge ist mit gutem Erfolg in Betrieb gesetzt worden. Von 27 Fischereigemeinschaften dieses Bezirks sind Gesuche um Gewährung zinsfreier Darlehen zur Anschaffung von Booten und Netzen den zuständigen Stellen unterbreitet worden. In Fischereireisen wünscht man namentlich, daß auch für die pommerische Küste die Anlage von Fischereihäfen in Erwägung gezogen werde.

### Ungarn.

Italien. Die in Verrichtungen Ausschreitungen fanden in der italienischen Kammer ein kleines parlamentarisches Nachspiel. Auf eine bezügliche Interpellation erklärte der Minister des Auswärtigen, die Schweizer Behörden trafe nicht die geringste Schuld, da sie sich der angegriffenen italienischen Arbeiter aufs kräftigste angenommen hätten.

Frankreich. Die „National-Zeitung“ hat von ihrem Pariser Korrespondenten einen kurzen Auszug der im „Figaro“ veröffentlichten gebliebenen Papiere erhalten. Marcus Mores hat sie von Norton, der sich als einen Angehörigen der englischen Botschaft ausgab, gekauft. Um eine Idee davon zu geben, welche einen Unfuss diese gefälschten Papiere enthalten sei, nur erwähnt, daß es u. A. heißt, die deutsche Regierung verwerde große Summen aus dem Welfenfonds für die Wahlen des neuen Reichstags. Und unter dem 26. März heißt es die Sozialisten Jules Guesde und Lafargue hätten ihren Aufruf an die deutschen Arbeiter auf Dreizehn aus Berlin erlassen, und der Botschafter Malet habe konstatiert, daß die letzten belgischen Unruhen wie alle belgischen Stripes seit 19 Jahren durch den Welfenfonds hervorgerufen seien. Nachsicht müßte gegen Willwey, weil er seinen Namen auf der Liste der englischen Spione gelassen habe, und behauptet, der ganze Schwindel sei von Conlans inszeniert, was natürlich Unfuss ist. Mehrfach werden die Minister angegriffen, weil sie sich mit Mores und Willwey überhaupt eingelassen haben. Norton, der Willwey's Dokumente aus der englischen Botschaft entwendet haben soll, ist ein kanadischer Wäpfer, der schon im Jahre 1884 verurteilt hat, bei Jules Ferry ein ähnliches Geschäft zu machen; er brachte damals zu Ferry angebliche Dokumente der englischen Botschaft, in denen mehrere französische Abgeordnete als von England bespät erschienen; Ferry erkannte jedoch den Schwindel und ließ den Fälscher nicht mehr vor.

Spanien. Die verhafteten Anarchisten Suarez und Ruiz legten ein umfassendes Geständnis ab. Sie erklärten, daß sie die Absicht hatten, im Bunde mit sechzehn anderen Anarchisten alle größeren Staatsgebäude sowie die Wohnungen der Minister und aller hervorragenden Politiker in die Luft zu sprengen, aber Menschen wollten sie nicht töten. Der Anschlag war in einem Wirtshaus in einer madrider Vorstadt verabredet worden. Die Anarchisten in Barcelona sollten Dynamit liefern. Bisher wurden 31 Anarchisten verhaftet.

Großbritannien und Irland. Im Unterhause wurde die Nachricht, daß wichtige Schriftstücke aus der englischen Botschaft in Paris entwendet seien, für durchaus unbegründet erklärt; das, was in der französischen Kammer verlesen worden, sei eine grobe augenfällige Fälschung.

Der Konigl. Hamais in London und der hamaische Geschäftsträger lassen verbreiten, daß der kaiserliche organische Bericht von der Abdankung der Äthiopier Äthiopiens ein einzig auf deren gewonnenes Verlassen ihres Palastes beziehende Binn. Es fehle jede Veranlassung für die Abdankung, ebenso sei nichts von einer Ausbändigung der Sanbwischsinneln an die Vereinigten Staaten oder von einer nordamerikanischen Anexion bekannt.

Serbien. Bei Beratung des Abrechnungslehnte die Stapschins den Antrag des Abg. Veselinovic ab, die Ankage gegen die frühere Regierung auch auf die Regenten auszuwenden. Nach Annahme des Abrechnungslehnte der Ministerpräsident das Regierungsprogramm. Er erklärte, die Regierung werde die Verfassung streng wahren, die öffentliche Sicherheit Jedem gewährleisten und mit allen fremden Mächten, insbesondere den Nachbarmächten, loyale freundschaftliche Beziehungen unterhalten, damit Serbien folgerichtig seinen internationalen Verpflichtungen entspreche. Von neuen Monopolen und einer genaueren Steuererhebung ermarct die Regierung die vollständige Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt. In der Verhandlung des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn sprachen drei Redner, ein Radikaler gegen und der Fortschrittler Strowanovic für die Annahme, obwohl er den Vertrag kritisierte. Die Regierungskommissare legten die Vorteile des Vertrages dar.

## Kleine Nachrichten.

21. Wie aus New-York gemeldet wird entlegte in dem Parkville Tunnel zwischen Brooklyn und Coney Island gestern ein mit etwa 1000 vom Steampfadler-Rennen zurückkehrenden Passagieren bester Zug der Manhattan-Broad-Eisenbahn. Neun Personen wurden getödtet und etwa Hundert Personen verwundet. Viele Passagiere wurden gegen die Granitwände des Tunnels geschleudert oder gerieten unter die Räder der Wagen. Die Katastrophe soll dadurch herbeigeführt sein, daß der Weichensteller falsch, als der Zug in den Tunnel eintraf. Auf derselben Bahnstrecke ereignete sich gestern noch ein zweiter Unfall unweit Longland City, woselbst vier Waggon eines von Wettrennen kommenden Zuges entgleisten, jedoch wurde niemand verletzt. — Beim Ziergefest am Sonntag in Nimes fielen arge Ausschreitungen vor. Während über die Ablage eines Stierkämpfers, erkümmte der Böbel den Zirkus und steckte ihn an mehreren Punkten in Brand. Der Zirkus wurde größtenteils zerstört und mehrere Beamte wurden verwundet. Das Militär mußte einschreiten. Ueber 70 Personen wurden verletzt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — In Palermo erlittete Sonntag der Deputierte Paternostro vor seinen Wählern in Corleone seinen Reichstagsbesuch, da feuerte ein Wahnsümmiger plötzlich gegen ihn fünf Revolverkugeln ab. Paternostro blieb unverletzt, allein ein Wähler wurde getödtet und drei wurden schwer verwundet. — Eine solche Dürre, wie sie jetzt in England vorherrschet, ist seit 1844 nicht empfunden worden. In jenem Jahre fiel ein ungewöhnlich viel Regen in 105 Tagen. Die Ausgüß für die Landbauern sind wenig hoffnungreich. In Thameß sind einige 400 Acker gar nicht gepflügt worden und in vielen Plätzen sind die Saaten nicht zum Keimen gebracht worden, sondern sind nur eine halbe Durchschnitte-ernte erwartet. Mit dem Fein steigt es sehr schlimm. Nahe bei London wurde eine Tonne Fein zum Preise von 10 Pf. für 3 Htr. mehr als in der vorhergehenden Woche — verkauft. In Altkam mit den Arbeitern ein Eimer Wasser für 2 Pence verkauft. — Ein neues Mittel gegen Cholera glaubt ein französischer Arzt, Professor Roux in der Pasteur'schen Anstalt zu Paris entdeckt zu haben, er stellte sich, das der Kommandant der Cholera in der Brücke der Wald-ferme suchte. Ein Bierbrauer Lauch zu Carcassonne (Südfrankreich) hat Versuche mit einem aus Malzkeimen hergestellten Thee und mit Mykieren dieses Thees veranstaltet; die beiden ersten Kranken waren zwei Frauen, deren Zustand sich schon sehr verschlechtert hatte. Sofort nach Anwendung dieses Mittels hörte das Erbrechen auf. Die Kranken fühlten sich sehr erleichtert und waren bald wieder hergestellt. Von Lauch wurden in wenigen Tagen 60,000 Pakete von Malzkeimen verteilt; seitdem ereignete sich täglich nur noch ein Todesfall infolge der Cholera, während beim Ausbruch der Epidemie der Zahl der Todesfälle sich bis auf neun den Tag belief.

22. In der Auferstehungskathedrale der Stadt Romanow Wostokogolst, Gouvernment Jaroslavl, in Russland, hatte sich am 17. d. M. zu einer Prozession, in welcher ein wunderthätiges Bild des Erlösers einhergetragen wurde, eine überaus zahlreiche Menge eingefunden. Pöblich erglöh der Ruf „Feuer!“ Darauf entstand eine fürchterliche Gebränge, wobei eine große Anzahl Personen erstickten. Andere sprangen aus den Fenstern und fanden so den Tod. Erst später wurde die Thür geöffnet. Im ganzen wurden 136 Gelebte getödtet. Von den Verwundeten wurden 15 in dem Hospitale der Stadt und viele andere in Privathäusern aufgenommen. Auch in diesen fünf mehrere ihrer Verletzungen erlegen. Bisher ist nicht aufgeklärt, wie die Schuld an dem Unglück zurückzuführen ist. Der Ruf „Feuer“ war unbedeutend, da solches nicht ausgebrochen war. — In der freien republikanischen Schweiz existirt wie aus einer Bekanntmachung eines Verhörrichters hervorgeht, welcher kürzlich die Untersuchung in einem großen Morbhyoffe führte, die Prägerstraße doch noch. Der betreffende Untersuchungsrichter erlitt in Schaffhauser Blättern eine Erklärung, wonach die Mörder für ein gerades unqualifizierendes Benehmen während der Untersuchung Stockfänge erhalten, und diese Strafe zu erteilen, sei der Verhörrichter laut Schaffhauser Briefe berechtigt gewesen. Die Aufklärung der förmlichen Züchtigung, wie sie die Bundesversammlung von 1874 einführte, könne sich auf diese Prägerstraße an Untersuchungsbedingungen nach seiner Auffassung nicht beziehen. Auch habe das Schaffhauser Obergericht hier einschlägigen § 21 des für den Verhörrichter maßgebenden Gesetzes auf seine Anfrage hin als „selbstverständlich“ noch in Kraft stehend bezeichnet.

## Zur Tagesgeschichte.

Wien, 23. Juni. Wie das Kreisblatt hört, hat die Diktation der Halberstadt-Wienburger Eisenbahn-Gesellschaft in dem Gesetze der unigen Zusammengebrühtigkeit, welche dieselbe mit dem Harze verbindet, dem hiesigen Harzklub-Zweigeverein die Summe von 1000 Mk. zur Wiltierung des von dem Brande in Haffelsbelle hervorgerufenen Uebels überwiehen. — Oefftern Abend gegen 9 Uhr fiel der Vierfaher Schilling der Domäne Gelmberg auf der Rückfahrt von Halberstadt auf dem Wege hinter der Wilhelmshöhe beim Anbremsen aus der Schöbelle so unglücklich, daß die Räder des freitlich leeren Wagens über ihn hinweggingen. Hierdurch erlitt er einen Bruch beider Hände, des linken Armes und der Schulter sowie des linken Beines; auch wurde ihm das linke Auge schwer verletzt. Ein durch einen Radfahrer requirierter Arzt erschiene leider nicht, jedoch der Schwerverletzte mittelst eines inwischen aus Gelmberg eingetroffenen Wagens ohne Verband nach dem heiligen Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er dann erst um 1 Uhr nachts eintraf.

Nofla, 22. Juni. Am Sonnabend war im Fortschrittlichen Lichten Eiden ein Waldbrand entstanden. Durch unvorsichtiges und richtiges Eingreifen der Frau Waldarbeiterin Koch mit ihrer Mutter, welche in der Nähe arbeiteten, war es gelungen, noch ehe die Feuerwehre herbeieilte, das Feuer zu dämpfen. Es. Durchglauht der Fürst,



überzeugt von der außerordentlichen Missetzung ließ die Frau nach dem Beschlusse beschließen und kündigte ihr nach abgestatteter Danke, ein Konvikt mit Einlage ein.

**Blantenburg, 23. Juni.** Heute Morgen kam ein fremder Mann halb entblößt, mit zerrissener Kleidung und blutendem Kopfe zur Frau Günther nach Helmingen, bat um Wasser und gab an, daß er von 3 Stroichen, die sich im Gehelberge in der Nähe der Zimmerdörfer Gahäuse zu ihm geflücht hätten, überfallen, sowie seiner Reittafel, Uhr und seines Portemonnaies mit 4 Mk. Inhalt beraubt sei. Er sei auf dem Wege nach Thale gewesen, als plötzlich jemand ihn an sprach, nach dem Zweck dieses Weges fragte und ihn nötigte, sich auf einer Bank niederzulassen. Bald darauf sei ein Zweiter gekommen, der ihn um Feuer angeprochen habe. Als er Feuer zu haben verneinte, habe ihn ein plötzlich hinzugetreter dritter Stroich mit einem Knüttel über den Kopf geschlagen, so daß er besinnungslos zusammengeunken sei. Die Stroiche sollen dann in der Richtung nach Thale davongelaufen sei. Zuletzt hatte der Ueberfallene noch angegeben, daß er sich nach hier begeben wolle, um die Sache der Polizei zu melden. (Kretzl.)

**Malchin, 23. Juni.** Dr. Niemann aus Penlin hat auf dem Gute Flotow bei einem Hofgänger Cholera nostras konstatiert. Die Krankheit hatte tödlichen Verlauf.

**Kartaus, 22. Juni.** Im Dorfe Ghmielno (hispanischen Kreises) hat, wie die „Dan. Btg.“ berichtet, ein schweres Brandunglück dem Kupfermeister Krentschgowski betroffen. Während er mit seinen Waren zum Markt nach Danzig gefahren war, brach in seinem Wohnhause in der Nacht zum 17. d. Mts. auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, das bei der jetzt herrschenden Trockenheit so schnell um sich griff, daß sehr bald das Dach des Hauses zusammenstürzte. Die wohl zu spät aus dem Schafe erwachte Ehefrau des K. und seine drei Kinder wurden von den brennenden Säulen umher geschleudert. Die Kinder verbrannten, während es dem mit scheidlichen Brandwunden bedeckten Frau noch gelang, aus dem brennenden Hause in den nahen See zu flüchten. Doch auch sie erlag in wenigen Stunden den schmerzlichen Verletzungen, trotzdem ärztliche Hilfe schnell zur Stelle war.

**Meinigen, 22. Juni.** Nachdem der Herzog über die landwirtschaftliche Futtermittel unterrichtet worden, hat er alsbald das Abschließen größerer Mengen Hochwilde anordnet, um den Wildbestand in der Nähe der Wäldungen nicht noch mehr durch das Fehlen des Wildes zu schmälern, auch hat er die Abgabe von Futter aus den Waldwiesen an bedürftige Viehhalter befohlen.

**Gotha, 21. Juni.** Die Feier des Geburtstages des Herzogs verlief in herkömmlicher Weise. Umsonst Freytag ist zum Willigen Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden.

**Erfurt, 21. Juni.** Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan hat die Bestellung eines Telephon-Erfurt-Halle-Leipzig genehmigt. Der Bau der Linie soll noch im laufenden Staatsjahre erfolgen.

**Erfurt, 22. Juni.** Montag Nachmittag schon, nach der „Saale-Btg.“, in seiner Wohnung Johanneismauer 2 der Gärtner Baumgarten seiner Frau eine Kugel in den Rücken, jedoch die Frau zu Boden stürzte; sodann jagte sie sich selbst eine Kugel in die rechte Schläfe und führte hiermit seinen sofortigen Tod herbei. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt in das katholische Krankenhaus gebracht.

B. lebte mit einer Frau, die viele Jahre Prostituierte war, deren Einkünfte er annahm, in letzter Zeit in Unfrieden und die Frau, ein energisches Weib, drängte schließlich ihn aus der gemeinschaftlichen Wohnung, wogegen er sich sträubte. Montag kam es wieder zu einem erregten Austritte zwischen dem würdigen Ehepaare, der in ungeschickter Weise endete.

**Schneidemühl, 24. Juni.** Gestern Nachmittag um 3 Uhr fand die Sprengung eines in der Nähe des Brunnens stehenden Hauses statt, wodurch jedoch nur ein Teil desselben niedergelegt wurde. Die Erschütterung war eine derartig starke, daß in den benachbarten Straßen viele Häuser beschädigt und eine große Anzahl Fenster schießen zertrümmert wurden. Auch eine zweite um 6 Uhr vorgenommene Sprengung hatte nur teilweisen Erfolg. Der gestrigen Stadtnorbotenversammlung mochte der Oberpräsident v. Plamowicz-Milendorf bei. Derselbe empfahl einen Aufruf an die private Wohlthätigkeit und erklärte, daß der am 27. Juni in Polen zumankommende Provinzialauschuß sich ebenfalls mit dem Unglück beschäftigen werde; auch werde die Staatsregierung befragt eingehen.

**Oberfeld, 24. Juni.** In der gestrigen Stichwahl wurde Harm (Soz.) mit 2500 Stimmen Majorität gewählt.

**Leipzig, 24. Juni.** Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl erhielt Hase (nat.) 16,241 Stimmen. Bittner (Soz.) 14,225 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

**Sölingen, 24. Juni.** Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl erhielt Schulmacher (Soz.) 11,764 und Romer (nat.) 8138 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

**Frankfurt a. M., 24. Juni.** Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl erhielt Schmidt (Soz.) 17,180 Stimmen, Oswald (nat.) 11,266 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

**Breslau, 24. Juni.** Wie der „Breslauer Zeitung“ aus Jauer gemeldet wird, fand gestern in Jauer eine konservative Wählerversammlung statt, welche einen fürnämlichen Scholz nahm. Der konservative Reichstagskandidat Scholz (steht in Stichwahl mit Dr. Dermos [frei. Volkspartei]) wurde beim Verlassen der Versammlung auf der Straße mißhandelt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung mußte Militär herbeigeholt werden.

**Aus der Reichshauptstadt.**

21. Es hat sich in Berlin aus Männern wie Bunjes, Friedrich Spielhagen und verchiedenen anderen bekannten Persönlichkeiten ein Komitee gebildet, welches die Begründung eines neuen Frauenvereins in die Hand genommen hat. Durch die Beteiligung hervorragender Berliner Finanzkräfte scheint das Zustandekommen des Unternehmens gesichert. — Eine recht bedenkliche Erscheinung haben die Charlottenburger Nieselfelder bei Gatow gezeigt. Da sie höher belegen sind als das benachbarte Dorf und dessen Feldmark, hat das Nieselwasser den sehr sanftigen Boden durchdrungen und tritt an verchiedenen Stellen aus den Bauerngehöften und deren Wiedern zu Tage. Der bisher feste Untergrund beginnt seitdem zusammen zu sinken.

**Ausland.**

**Petersburg, 24. Juni.** Die zehn Werft von Gelsingfors belegene alte Kirche Finnlands ist niedergebrannt. Unter verworrenen anderen Altstümmern ist auch der Helm Gustav Wasas mit verbrannt. Es wird Brand-

stiftung angenommen, weil 60,000 finnische Mark, die in der Kirche aufbewahrt waren, verschwunden sind. Die Kirche bestand seit dem Jahre 1437.

**London, 24. Juni.** Der Zusammenstoß der beiden englischen Kriegsschiffe „Victoria“ und „Camperdown“ erfolgte auf der Höhe von Tripolis! Das Mittelmeer-Schwarze manövierte auf der Route nach Tunis. Der „Bidder des „Camperdown““ rang in den Panzer der „Victoria“ und durchbohrte denselben unter dem vorderen Thurm, das Schiff sank in 15 Minuten in eine Tiefe von 150 Meter den Kiel nach oben. Die Besatzung der Victoria bestand aus 698 Köpfen, von denen nur 255, die sich gerade am Deck befanden, gerettet sind. Außer dem Admiral Trvon sind der Schiffsgesellschaft, der Chefingenieur, im Ganzen 38 Offiziere ertrunken. Admiral Trvon, selbst es, habe sich retten können, doch wollte er sein Flaggschiff nicht verlassen und zog es vor mit ihm zu sinken. Der Admiral galt als einer der fähigsten Offiziere der Marine und wird sein Tod auf das tiefste bedauert, der „Camperdown“ ist auch schwer beschädigt und muß zur Ankerstation in Red gehen. Die „Victoria“ war ein Panzerschiff erster Klasse von 10,470 Tonnen und 14,000 Pferdekräften; sie wurde 1890 erbaut, und kostete 15 Millionen Pf. St. Der für gestern angelegte gemeinsame Postlauf in Budingham-Balast wurde abgelehnt. In Portsmouth und Doverport veranlaßt die Nachricht von dem Unfall vor den Thoren des Arsenals unbeschreiblich herzzerreißende Szenen.

**Wien, 24. Juni.** Die Polizeidirektion teilte den Arbeiterführern mit, daß sie die für den 9. Juli geplante sozialdemokratische Versammlung auf dem Mathausplatz unterlage aber in der Volkshalle, falls der Bürgermeister keine Einwilligung dazu gebe, gestalte. Letzteres scheint auch noch sehr fraglich zu sein.

**Konstantinopel, 24. Juni.** Die Aufhebung der in Angora gestifteten Todesurteile gilt als sicher.

**Paris, 24. Juni.** Der Kaiserliche Aktion soll von Millonen und Genossen für die Papiere 35,000 Frs. erhalten haben.

**Zoulou, 24. Juni.** Gestern ist in der Stadt ein Cholera-Todesfall vorgekommen, innerhalb der Dammels der Stadt kamen drei Cholera-Todesfälle vor.

**London, 24. Juni.** Der Herzog von York wird mit seiner jungen Gemahlin nach der Vermählung nach Norwegen reisen und nach London zurückkehren, um den deutschen Kaiser zu begrüßen.

**New-York, 24. Juni.** Ein großer Teil der Stadt Tellomast ist durch ein Feuererbnist zerstört worden. Da auf verchiedenen Stellen das Feuer ausgebrochen ist, wird Brandstiftung vermutet.

**New-York, 24. Juni.** Während der Vorstellung in einem Zirkus zu Iverfalls im Staate Wisconsin schlug der Hüh ein. 8 Zuschauer wurden erschlagen, 20 trugen schwere Verletzungen davon.

**Modernste u. solideste Heberzieherstoffe,**  
Coatings, Loden, Cheviots und Melton  
à Mf. 1,75 Pfg. bis Mf. 8,75 Pfg. per Meter  
versenden jede beliebige Meterzahl direkt an Private  
Dustin-Fabrik-Depot Cettinger & Co., Frankfurt a. M.  
Neueste Musteranwahl franco ins Haus.

**Bekanntmachungen.**

Mehrere tüchtige  
**Formen**  
für dauernde Beschäftigung  
bei gut lohnender Afford-  
arbeit gesucht.

**Mägdesprunger Eisenhüttenwerk,  
Mägdesprung i. Harz.**

**Asthma**

das ich, wie im Erfolge  
bewiesen, gründlich. Linder-  
ung auch bei hohem  
Alter. Vertrauensvolle  
Lektüre beschreiben. In An-  
gabe, ob Füsse kalt, an  
G. Waldmann, Dresden

**Spezialität in Fuchthühnern.**

Anerkannt beste Eierleger.

Italiener,  
Chüringer Wald,  
Deutsch-Amerika,  
Krenzung

Daprunische Nieser-Enten.

in 2 Monat Eier  
legend, 6 Hühner  
1 Sahn mit Ver-  
pad. Gar. leb. An-  
kunft 10 Mk.

Schlaggefäßel als Gänse 3,50 Mk.,  
Enten 2 Mk., jähr. Subst. 2 Mk., Hüh-  
ner 90 Pfg. und 1 Mk., stets großer  
Vorrat.

**F. C. Strecker, Halberstadt,  
Gefäßel-Importeur**  
Telegr.-Adr.: Strecker.  
Kommit.: Hauptstr. 3.  
Gefäßelhof: Wilhelmstraße 31/32.  
Wiederverkäufer gesucht.

**Der Verein Bücher-  
freunde**

liefert seinen Mitgliedern jährlich 8  
deutsche Originalwerke (keine Ueber-  
setzungen): Romane, Novellen, all-  
gemeinverständlich, wissenschaftl. Lite-  
ratur, jun. mindestens 150 Druck-  
bogen stark, für vierteljährlich Mk.  
3,75; für gebundene Bände Mk.  
4,50. Sendungen und ausführ-  
liche Polipette durch jede Buchhandlung  
und durch die Geschäftsstelle  
**Verlagsbuchhandlung  
Friedr. Pfeilstücker,  
Berlin W., Hauptstr. 1.**

Zu beziehen durch die **Waldtag'sche  
Buchhandlung, Harzburg**

In der **H. W. Krieg'schen Konkurs-  
masse**, zu Eisingerode soll die Schlus-  
verteilung erfolgen. Nachdem bereits 25%  
verteilt sind, beträgt die noch vorhandene  
Masse 2248 Mk. 11 Pfg., zu berücksichtigen  
sind 31.052 Mk. 10 Pfg. gleichberechtigter  
Forderungen.

**L. Erleben.**

Das älteste und größte  
**Bettfedern-Lager**  
**William Lübeck in Altona**  
versendet sofort gegen Nachnahme (nicht  
unter 10 Pfund) gute neue  
Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund,  
vorzüglich gute Sorte Mk. 1,25,  
prima Halbhammen nur Mk. 1,60,  
und Mk. 2,-  
reiner Flaum nur Mk. 2,50 u. Mk. 3,-  
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt  
Umsonst bereitwillig.

Fertige Betten Oberbett, Unterbett und  
2 Kissen prima Inlettstoff, aufs beste ge-  
füllt, einschlägig, 20, 25, 30 und 40 Mk.,  
zweischlägig, 30, 40, 45 und 60 Mk.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies  
**Reisfutttermehl.**  
G. & O. Lüders, Hamburg.

**Das Braunschweiger Tageblatt**

— die geleseste und verbreitetste politische Zeitung des Herzogtums —  
landet zu Befehlungen auf das mit dem 1. Juli beginnende 3. Vierteljahr ergebenst ein.  
Die im Juli beginnende Tagung des **neugewählten Reichstages** wird  
das **politische Interesse in hohem Grade wachrufen**. Von einer toten  
Saison kann in diesem Sommer keine Rede sein.

Das **Braunschweiger Tageblatt** wird die politische Situation mit Auf-  
merksamkeit verfolgen und seinen Lesern über die Zeitereignisse **schnell und zuverlässig**  
wie bisher, Bericht erstatten. In dieser Hinsicht wird es durch einen **Stab gut unter-  
richteter und gesinnungs- und überzeugungstreuer Mitarbeiter** — so  
wohl im engeren Vaterlande und den Grenzgebieten, wie in der Reichshauptstadt — nach-  
drücklich unterstützt werden. Unsere Zeitung wird auch **seiner für entscheidende liberale  
Grundsätze auf politischem, wirtschaftlichem und kirchlichem Gebiete** nach-  
drücklich eintreten.

Den Vorkommnissen in Land und Stadt Braunschweig wird das Braunschweiger  
Tageblatt das alte Interesse entgegenbringen und dieselben, überall wo es erforderlich,  
einer offenen und freimütigen Kritik unterziehen, immer in der Absicht, der Allgemeinheit  
damit zu dienen.

Im Uebrigen wird das Braunschweiger Tageblatt auch weiter bestrebt sein, seine  
Leser auf dem Gebiete des **Handels** und des **wirtschaftlichen Lebens** stets auf dem  
Laufenden zu erhalten. Daneben wird aber auch dem **rein unterhaltenden Teile der  
Zeitung** die möglichste Sorgfalt genötigt werden.

Der **Bezugspreis des Braunschweiger Tageblatts** beträgt — **ein-  
schließlich des jeden Sonnabend beiliegenden achtseitigen illustrierten  
Unterhaltungs-Blattes** — in der Stadt Braunschweig 5 Mark, bei allen Reichs-  
postämtern 5,50 Mark.

Wegen seiner starken Verbreitung in den wohlhabenden, also  
kaufkräftigen Schichten der Bevölkerung sind Inserate im Braun-  
schweiger Tageblatt stets von nachhaltigen Erfolge.

**Louise's Gebrannter  
Java-Kaffee**

1a. Qualität à Mk. 2,00, 11a. Qualität à Mk. 1,90  
Haushaltskaffee à Mk. 1,80, Wiener Mischung à Mk. 1,70 das Pfund.

Durch seines Aroma, Reinheit und Kraft als beste, reinste Marke  
überall beliebt.

**Niederlage nur bei  
H. Elsmann, neben der Kaiserl. Post.**



## Locales.

Die am 24. Juni stattgefundene Stichwahl im 13. hannoverschen Wahlkreise zwischen den Herren Oberberggrath Engels in Clausthal und Zeitungsexpediten Wille in Berlin hat nach den bisherigen Ermittlungen eine Stimmenzahl von 9402 für ersteren und 739 für letzteren ergeben. Demnach ist Herr Oberberggrath Engels also gewählt.

Vom Vorstande des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins geht uns folgendes Programm der Sommer-Versammlung des Central-Vereins der königlichen Landwirthschafts-Gesellschaft und der damit verbundenen Reise durch die Rindviehzucht-Distrikte des Harzes mit der Bitte um Berücksichtigung zu.

Die Theilnehmer treffen nach Wahl der Einzelnen am Sonntag den 16. Juli in Clausthal ein.

Montag den 17. Juli, Vormittags: Besichtigung der Rellerfelder Heide und der Sammlungen der Bergakademie. Darauf Eignung des Central-Vereins. — Tagesordnung: 1) Die bisherigen »abnahmen zur Erhebung der Rindviehzucht auf dem Harze und deren Erfolge. Referent: Amtsrath Johann-Wiebrechtshausen. Korreferent: Bürgermeister Denter-Clausthal. — 2) Die Verbesserung der Viehzucht im Harze. Referent: Generalsecretär Dr. Eder Göttingen. Korreferent: Colonel Grumm-Clausthal. Nachmittags: Besichtigung der Clausthal-Neustädter Heide. Fahrt nach Buntentode und Bixhaper Wälder zur Besichtigung der Herden und unterwegs der Aufbereitungsanstalt. 6 Uhr: Gemeinthaftliches Essen in Clausthal.

Dienstag den 18. Juli, Vormittags: Besichtigung der Kollberger und Alenauer Herden. Nachmittags: Besichtigung der Sieberischen Heide; durch das Sieberthal nach Andreasberg. 6 Uhr: Gemeinthaftliches Essen in Andreasberg.

Mittwoch den 19. Juli, Vormittags: Fahrt nach Braunlage, Besichtigung der Herden. Nachmittags nach Welsch (Stammherde) und Elbingerode. 6 Uhr: Gemeinthaftliches Essen in Elbingerode.

Donnerstag den 20. Juli, Vormittags: Besichtigung der Elbingeröder Herden. Versammlung der Delegirten bei der Erhebung der Parzindviehzucht interessirten Landwirthschaftlichen Vereine. Schluss der Excursion und der Sommer-Versammlung.

Die Theilnehmer treffen nach Wahl der Einzelnen am Sonntag den 16. Juli in Clausthal ein.

Montag den 17. Juli, Vormittags: Besichtigung der Rellerfelder Heide und der Sammlungen der Bergakademie. Darauf Eignung des Central-Vereins. — Tagesordnung: 1) Die bisherigen »abnahmen zur Erhebung der Rindviehzucht auf dem Harze und deren Erfolge. Referent: Amtsrath Johann-Wiebrechtshausen. Korreferent: Bürgermeister Denter-Clausthal. — 2) Die Verbesserung der Viehzucht im Harze. Referent: Generalsecretär Dr. Eder Göttingen. Korreferent: Colonel Grumm-Clausthal. Nachmittags: Besichtigung der Clausthal-Neustädter Heide. Fahrt nach Buntentode und Bixhaper Wälder zur Besichtigung der Herden und unterwegs der Aufbereitungsanstalt. 6 Uhr: Gemeinthaftliches Essen in Clausthal.

Dienstag den 18. Juli, Vormittags: Besichtigung der Kollberger und Alenauer Herden. Nachmittags: Besichtigung der Sieberischen Heide; durch das Sieberthal nach Andreasberg. 6 Uhr: Gemeinthaftliches Essen in Andreasberg.

Mittwoch den 19. Juli, Vormittags: Fahrt nach Braunlage, Besichtigung der Herden. Nachmittags nach Welsch (Stammherde) und Elbingerode. 6 Uhr: Gemeinthaftliches Essen in Elbingerode.

Donnerstag den 20. Juli, Vormittags: Besichtigung der Elbingeröder Herden. Versammlung der Delegirten bei der Erhebung der Parzindviehzucht interessirten Landwirthschaftlichen Vereine. Schluss der Excursion und der Sommer-Versammlung.

## Todesanzeige.

Am Montag Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Witwe Friederike Aue im 80. Lebensjahre, was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr statt.

## Inquillinen-Brennholz-Anforderung.

Die Ausrüstung des Inquillinen-Brennholzes für das Jahr 1893/94 findet am **Freitag den 30. d. Mts.** Vormittags von 8 bis 12 Uhr für die Haus-Nr. 1 bis 240, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr für die Haus-Nr. 241 bis Ende

unter nachstehenden Bedingungen im hiesigen Rathsaule statt:

1. Jeder Holzbedürftige muß angeben, wie viel Meter derselbe für das Jahr 1893-94 gebraucht, da Nachforderungen in keinem Falle berücksichtigt werden können.

2. Wird ein größeres Holzquantum angefordert, als dem Magistrat zur Verfügung steht, so muß ein Jeder eine Ermäßigung des angeforderten Brennholzquantums nach Verhältniß sich gefallen lassen.

3. Die Bezahlung des ausgewählten Holzes muß bestimmt in der Zeit vom **1 bis 15. September d. J.** bei der Kammereasse während der Dienststunden erfolgen.

4. Niemand darf das für sich ausgewählte Holz an Andere abgeben, widrigenfalls derselbe kein Holz wieder erhält.

Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß, bevor mit das ganze Holzgeld bezahlt ist, Niemandem Brennholz angewiesen wird, auch daß, wenn solches nicht spätestens **bis 15. September d. J.** bezahlt worden, das Holz verfallen ist und anderweitig darüber verfügt werden wird.

Der Magistrat.  
Gausf.

Elbingerode, den 23. Juni 1893.

## Bekanntmachung.

Das Hütelohn pro 1893/94 ist festgesetzt:

- |                                     |    |
|-------------------------------------|----|
| 1, für 1 Kuh wöchentlich auf 24 Pf. | 24 |
| 2, " 1 Rind " " " "                 | 24 |
| 3, " 1 Kalb " " " "                 | 35 |
| 4, " 1 Pige " " " "                 | 10 |
| 5, " 1 Gans " " " "                 | 4  |

Der Magistrat.  
Gausf.

## Bekanntmachung.

Zur Erhebung der pro Johann d. J. fälligen sämtlichen Pachtgelder für sämmtliche und Domanalgrundbesitz ist Termin vom **1. bis 15. Juli d. J.** und **Vormittags von 8 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 2 bis 4 Uhr** bei der Kammereasse angelegt, was hiermit zur Kenntniß der Zahlungspflichtigen gebracht wird.

Elbingerode, den 23. Juni 1893.

Der Magistrat.  
Gausf.

## Freiw. Feuerweh.

Mittwoch den 28. Juni,

Abends 8 Uhr

## Übung.

Das Kommando



## Schützengesellschaft Elbingerode



Unser diesjähriges

## Schützenfest

findet am Sonntag, Montag und Dienstag, den 2, 3 und 4 Juli statt, wozu Gönner und Freunde dieses Vergnügens hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

## Hôtel Liebethuth.

Am Schützenfest-Montag, den 3. Juli, Abends 8 Uhr, findet in meinem erbauten Festzelt vor den Bienen ein solennes

## Schmorwursteffen

statt. Nach dem Essen

## BALL

wozu hiermit nochmals freundlichst einladet

Hochachtungsvoll

Leopold Liebethuth

## Kurhotel Waldhof.

Weine

## BADEANSTALT

ist jeden Sonnabend Nachmittag und Sonntags geöffnet und empfehle ich dieselbe zur regen Benutzung. Im Abonnement ermäßigte Preise.

E. Niewerth.

Wir lassen von jetzt bis 1. Juli er für den Magistrat in Elbingerode

## Asphaltarbeiten

aussühren und bitten, falls von Privaten dort dergleichen Arbeiten gewünscht werden sollten, welche zur Zeit billiger ausgeführt werden können, als wenn unsere Leute deshalb express nach dort geschickt werden müßten, sich diesbezüglich an den Oberaephalter Koefler, zur Zeit beim Gastwirth Carl Kaiser dort, zu wenden.

Wiegmann u. Brinkmann aus Magdeburg.

## Musikalische Jugendpost

enthält Biographien von Tonkünstlern, Erzählungen, Humoresken, belehrende Artikel, Theaterstücke, Spiele, Rätsel, Musikstücke für Klavier und Violine, Lieder u. a. (Preis Mark 1.50 vierteljährig) Probe-Nummern gratis und franko durch jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie vom Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Im

## Thier-Handel.

### Allgemeines Anzeigen-Blatt

für Kauf und Verkauf von Hunden, Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Geflügel, Vögeln, Bienen, Fischen, landwirthschaftlichen Geräthen und Producten.

**Volks-Blatt für Land- und Hauswirthschaft, Gartenbau, Obst-Kultur, Viehzucht und Viehhandel,** haben Anzeigen die weiteste und vortheilhafteste Verbreitung.

Der „Thier-Handel“ wird nur von einem tauglichsten, sich interessirenden Publikum gelesen, ist in Jagd, Forst- und landwirthschaftlichen Kreisen, auf Domänen, Gütern, Fabriken, Mühlen, Förstereien, über ganz Deutschland sehr verbreitet. Einen besonderen Werth erhält der „Thier-Handel“ für die Interessenten durch seine in großer Anzahl stiftende Versendung an die Vorstände der Schlachthäuser und an die Vorstände der landwirthschaftlichen und Geflügel-Vereine, an sämtliche Offizier-Casinos in Preußen und durch das Massen-Auslegen in Fach-Ausstellungen. Man abonnirt bei allen Post-Anstalten zu 50 Pf. pro 1/2 Jahr. Für Inserate kostet die Spaltenzeile 20 Pf. alle Zusendungen erlösen an

Verlag des „Thier-Handel“,

Wernigerode.

In Elbingerode nimmt Abonnements und Inserate an

H. Koblensch.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Engelhorn in Elbingerode.

## Elbingeröder Konsum-Verein

Die Verein-Mitglieder werden hiermit ersucht, ihre im Besitz habenden Geschäfte, Waaren nicht Leihungsbuch am Mittwoch und Donnerstag, den 28. und 29. d. M. in Geschäftslokale während der Geschäftsstunden gegen Leihung abzugeben.

Gleichzeitig wird denselben hiermit zur Kenntniß gebracht, daß am Freitag den 30. d. M. das Geschäftslokal wegen Abventur des Waarenbestandes für den Verkauf geschlossen ist.

Elbingerode, den 22. Juni 1893.

Der Vorsitz.  
E. Koblensch. v. Diekmann.

## Zwangsversteigerung.

Freitag den 30. Juni d. J. 8, Vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Waldhose „Zu den vier Linden“ bei Albedun

13 vollständige Betten, 2 Sophas, 2 Tische, 4 eisene Waschtischständer, 1 Kommode mit Glaskranz, 2 Regulateure, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Stühle, 6 Stühle mit Rohrstuhl, ein Nähmaschine, 1 runden Cephalisch, 1 Tischlamp, 3200 Stück Cigaretten, 2 zweiführ. Kleiderkasten, 2 Koffer, 1 Dezimalwaage, 1 Petroleumbedälter, 40 Flaschen Rum, 12 Flaschen Colovigour, 1 tafelförmiges Klavier gegen sofortige Bezahlung

Zubehören, Gerichtsvollzieher in Wernigerode.

## Auktion.

Im Auftrage des Herrn Ernst Hendrich werde ich in seiner bisherigen Wohnung im Wühlensale u. A.: 4 starke Maholzhämme, 1 Kuhwagen, 1 Kleiderkasten, 1 Eckschloß, 1 Partie Kleider, 1 Brustkloß, 1 einp. Sanduhle, 1 Futterlade, 11 Hühner und 1 Fahn, 1 Juchschaf, etwas Vöcherhaubwerkzeug, 1 Flußbauer, 1 Schrotfäße und noch vieles Andere, **am Sonnabend, den 1. Juli d. J. Nachmittags 4 Uhr,** öffentlich meistbietend gegen Brückzahlung versteigern, wozu Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden.

Elbingerode, den 22. Juni 1893.

H. Koblensch.

Eine goldene Medaillon-Brosche ist verloren gegangen, en. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Exped. d. Blts.

Eine freundliche Wohnung ist zum 1. Oktober zu vermieten bei

Ernst Ebert.

Zur 20. Querschnitzer großen 1/2 d. Verloosung empfehle Koofe a 2 M. 10 Pf. incl. Reichsstempelsteuer

W König.

Eine Wohnung ist zu vermieten. Ernst Sinnemann.

Ein Mädchen für Haus- und Küchensarbeit findet sofort Stellung im Goldenen Adler.

## Für Rettung von Trunksucht!

Verende Anweisung nach 17jähriger op. probirt Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Verwissen zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen nach 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressirt: „Privat-Anstalt Silla Christina bei Siedingen Boden.“

Hierzu 1-Zeilige.



# Der Harz-Bote.

Ämtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Vorzugsheile oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei D. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 51.

Mittwoch, den 28. Juni

1893.

## Politische Wochenübersicht.

— **Se. Majestät der Kaiser** hat sich nach Kiel begeben und gleichzeitig den Nord-Ostsee-Kanal einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die Kaiserin folgt nach Kiel nach, von wo, wie es heißt, das kaiserliche Paar, nach England reisen würde, um der Königin Viktoria einen Besuch wieder abzuhalten. In England würde der Kaiser mit dem Könige von Dänemark und wahrscheinlich auch mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland zusammentreffen, die zur Hochzeit des Herzogs von York dahin kommen.

Im Vorbergrunde des Interesses stehen naturgemäß fortgesetzt die **Reichstagswahlen**. Die Hauptwahlen haben noch keine Entscheidung über das Schicksal der Militärparlage gebracht; erst wenn die Ergebnisse der Stichwahlen vorliegen, wird man wissen, woran man ist. Es wird auch Zeit, doch endlich Gewißheit geschaffen werde, denn Santei und Landel werden unter der Unisicherheit, ein Zustand der Chronik werden würde, wenn die Parteitretung finden sollte. Die bemerkenswerteste Erscheinung war bisher, daß die deutschfreisinnige Volkspartei, die Partei Richter, in der Hauptwahl nicht ein einziges Mandat erlangte, trotzdem sie gegen 200 höhere oder ziemlich sichere Kandidaturen aufgestellt und von vornherein eine gewaltige Siegeswerft zur Schau getragen hatte. Wenn es im neuen Reichstage eine Fraktion der freisinnigen Volkspartei geben wird, so kann das nur durch die Gnade anderer Parteien der Fall sein. Aber daran sind die Freisinnigen ja gewöhnt, sie sind schon früher häufig genug auf den Schultern aller möglichen Parteien, in den Reichstag eingezogen; das hat sie nie verhindert, sich als die berufene, ja alleinige Vertreterin des Volkes hinzustellen. Bei den Stichwahlen haben die Richter und Genossen natürlich Chancen. Wo sie mit Sozialdemokraten zur Stichwahl stehen, werden sie von den übrigen Parteien als das kleinere Übel angesehen; wo sie mit Konservativen und Nationalliberalen zur Stichwahl kommen, heilt sich das Zentrum, ihnen die rettende Hand zu bieten, und gegen alle Parteien zusammen drängen sie auf den Vorposten der Sozialdemokraten rechnen, denen sie allerwärts wieder vorarbeiten. So kommt es, daß auch der neue Reichstag ein Säulenfeld freisinniger Volksparteiler aufweisen wird. Darüber sollen sich aber diejenigen, die sie aus dem Kampfe mit der Sozialdemokratie herauszuziehen, nicht täuschen; mit der Reciprocität steht es da, wo Herr Richter ein Wort mit dem zu reden hat, windig aus. Im seiner „Freisinnigen Jg.“ identifiziert er keine Partei mit den Sozialdemokraten als große demokratische Partei.

Das **preussische Abgeordnetenhaus** tritt am Dienstag wieder zusammen, um die endgültige Abkündigung über das vom Herrenhaus abgeänderte Wahlgesetz vorzunehmen. Mit dem Zustandekommen des Wahlgesetzes ist auch die Steuerreform-Überweisung der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer, sowie der Gewerbesteuer an die Gemeinden und Deckung des Staatskassen daraus erwachsenden Ausfalls durch den Mehrertrag der neuen Einkommensteuer, Aufhebung der lex-Huene und Einführung einer Vermögenssteuer unter Dach gebracht. Inzwischen sind die Steuergesetze in den **Kommissionen des Herrenhauses** beraten worden, wo sie große prinzipielle Veränderungen nicht erfahren haben. Aus diesen Kommissionen überhandlungen ist die Erklärung des Finanzministers Dr. Miquel bemerkenswert, daß sich die preussische Regierung mit dem Gedanken einer Reichs-Einkommensteuer nicht beschäftigt hat.

Die **anhaltende Dürre** der letzten Monate läßt uns mit Bangen in die Zukunft blicken. Die Ernteaussichten haben sich ganz bedeutend verschlechtert und damit unserer Landwirtschaft, die so wie so nichts weniger als auf Rosen gebettet ist, einen jäheren Schlag erhalten, der von Milderung auf alle Gebiete unseres Erwerbslebens sein muß. Allerorten herrscht namentlich Mangel an Futter und Streumaterial und in vielen Gegenden unseres Vaterlandes, namentlich im Westen, ist geradezu Futternot konstatiert. Die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten sind bemüht, Abhilfe durch Verkehrserschwerungen, Kreditgewährungen u. s. w. zu schaffen, soweit eine solche eben möglich ist.

Zum **Ende** sind wir, wenigstens bisher, von der Cholera verschont geblieben. Deito energischer ist das freie Treiben einiger amerikanischer Zeitungen zurückzuweisen, welche falsche Nachrichten über angebliche Cholerafälle in Hamburg bringen und sich nicht entblenden, den Hamburger Behörden vorzuwerfen, ein Verunsicherungs-system zu treiben. Die amerikanische Industrie ist doch wahrlich durch die hohen Zölle geschützt genug, als daß es noch solcher Mittel bedürfte, um die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse aufzuhalten.

Im **Anlande** sieht unser Bundesstaat Oesterreich-

ungarn die Aufmerksamkeit durch die wachsenden Arbeiter-Ausstände auf sich. Dieselben haben in letzter Linie nicht in einer sozialen, sondern weit mehr noch in einer politischen Bewegung ihren Grund: dem Streben nach **Einführung des allgemeinen Stimmrechts**. So selbstverständlich und so berechtigt dies Streben vom liberalen Standpunkt aus sein mag, so läßt doch Oesterreich-Ungarn mit Einführung des allgemeinen Stimmrechts in diesem Augenblicke Gefahr, völlig von dem umgebildeten und fanatischen Slaventum mojarisiert und unterjocht zu werden. Gerade die slavischen Elemente, die sonst keineswegs liberalen Anschauungen huldigen, fordern ungestüm das allgemeine Stimmrecht, weil sie durch dieses Mittel das ihnen an Zahl schwächere, aber an Intelligenz überlegene Deutschthum unterdrücken könnten; und gerade sie sind es, welche die Arbeiterbewegung gegen ihre deutsche Brodherren immer von Neuem aufheben, um mit dieser angeblich arbeiterfreundlichen Forderung nur ihren eigenen nationalen Interessen Aussicht auf Erfolg zu verschaffen. Angesichts des geringen Bildungsgrades des Slaventums, wo unter der männlichen Bevölkerung noch 50 Proz. Analphabeten sind, wäre die Einführung des allgemeinen Stimmrechts verfrüht, da die großen Massen doch nur willkürliche Vertreter der slavischen Großgrundbesitzer und Ultramontanen sein würden. Aus diesem Grunde widersteht sich das Deutschthum Oesterreich-Ungarns bei jeglicher Schöpfung der Einführung des allgemeinen Stimmrechts und dürfte höchstens für eine Reform nach der Richtung zu suchen sein, daß das Wahlrecht von einem gewissen Bildungsmaße in Verbindung mit einem sehr mäßigen Steuerzensus umgestaltet würde.

Zu **Frankreich** glaubte man nach dem losprechenden Urteile des Kassationshofes die Panama-Virgelegenheit so gut wie auf ewig und immer vergessen und vergaben. Wie schlecht taunten doch die Optimisten, welche diese Ansicht hegten, ihre eigenen Landleute! Gerade anlässlich des Panamaschwindels über den die gerichtlichen Akten allerdings sich nun geschlossen haben, steht ein großer Stand in der Deputiertenkammer bevor, der den der Alhwardt-Akten in deutschen Reichstage an Sensation noch um vieles übertrifft wird. Denn bei den famosen Alhwardt-Akten handelte es sich doch bloß um interne Angelegenheiten Deutschlands; hier aber soll angeblich eine fremde Regierung, England, die Hand in Spiele und sich des von den Nationalen und Patriotischsten vielgehassten Clemenceau als Werkzeug gegen sein eigenes Vaterland Frankreich bedient haben. Die betrübten Akten, welche hierfür den Beweis liefern sollen, sind auf die einfachste Art und Weise in die Hände der Ankläger gelangt: aus einem eklekten Schrant des englischen Vorkämpfers gehalten. So erklären es die rationalen Erwerber dieser Akten selbst. Aus diesen Akten soll hervorgehen, daß transalpinischer Politiker (Clemenceau) bestrebt sei für England französische Regierungsgeschäfte in England auszuführen. Der **Anglo-Deutsche**, mit dem sich der „Coarce“ rühmlich brüht, gegenüber, erklärt die englische Seite keinerlei Akten vermissen noch von der „Coarce“ ausposaunten Akten-Angelegenheiten über die Dokumente laufen übrigens die Gerichte um, unter anderen soll es sich um über Gelder handeln, die an mehrere französische der englischen Volkshaus geschickt seien, welche teils von einem im Dienste der Post Kanadier entworfen, von Moore photographisch wieder zurückgestellt worden.

Jedenfalls wird man auch in **England** famen Akten-Geschichte die große Aufmerksamkeit. Durch diese äußere Ständegeschichte wird Interesse ein wenig von der **Sommerreise** die nachdrage für ihren begeisterten Verfasser, Minister Gladstone, gefährdet wird. Denn die Gegner der trüben Homerie, verlegentlich parlamentarischen Verhandlungen berarnt, daß Anhänger Gladstone's, vor Allem die Freisinnigen, die Langmütigkeit Gladstone's greifen und sich von ihm abwenden. In dreißig Artikeln der großen trüben sind nämlich erst drei erledigt und für Gesekentwurf sind nicht weniger als 740. Die lebensschafflichen Frey legen es dem Premierminister nahe, den gordischen Knoten gewaltsam zu zerhacken und das Parlament aufzulösen, um mit einem neuen die Sommerreise kurz und bündig zu erledigen. Gladstone weiß wohl warum er nicht zu diesem äußersten Mittel greift: es würde seinen bisherigen Erfolg, das Ziel seines politischen Lebens gänzlich in Frage stellen: nur dieses Ausdauer vermag die Unionisten müde zu machen.

## Die Frauen

haben bei der letzten Wahl der Berliner Sozialdemokratie wertvolle Dienste geleistet. Als Schleppe haben sie sich in erster Linie bewährt, mancher säumige Genosse wurde von der mehr oder weniger hohen Weiblichkeit an die Urne gebracht. Junge Mädchen liefen den ganzen Tag Trepp auf und ab, die Wahlzettel in den Händen, und kein Festender entging ihrer Aufmerksamkeit. Die weibliche Agitation ist eine Neuerung in der sozialdemokratischen Partei und zwar keine erfreuliche. Bei dem letzten Bergarbeitersitz in Wildhof fiel es schon auf, daß die Frauen an den Versammlungen Teil nahmen und die Männer — nicht am Streik zu hindern, sondern sie zur Niederlegung der Arbeit aufzuheben verurteilten. Jetzt ist man schon einen Schritt weitergegangen und hat die weibliche Arbeitskraft in die Parteiorganisation hineingezogen. Das ist ein Schritt von tieferer Bedeutung. Die Frau, die Mutter war es bisher, die dem sozialdemokratischen Willen gegenüber in der Familie das ausgleichende Element bildete. Nur ungern sah sie die politischen Versammlungen, die die freie Zeit und einen guten Teil des Lohnes des Mannes abforderten. Sie war es die unberührt von den Freilebigen, der Mann eingeschoben, den Kindern die Händchen zum Weien faltete und sie, herauswachsend, zum Besuch der Kirche anhielt. Sie war es, die in Taufe und Konfirmation energig fehschl und das verbindende Glied zwischen Kirche und Haus bildete. Das wird anders werden. Je systematischer auch das weibliche Element zur praktischen Arbeit innerhalb der Partei herangezogen und zu dieser Arbeit erproben wird, je mehr die Joven und Jüde der Partei sich der Köpfe und Berge der Frauen bemächtigen, desto sicherer ist sie ihres jungen Zuwachses, der Kinder, der Jugend, deren sie voll allem bedarf. Vor dem Gesichte, das „jelsensuche Genosinnen“ heranziehen, könnte einem fast bange werden, und die Kinder sind zu betlagen, die von früh auf mit Haß und Götterzeugung genährt werden. Der Begriff der Autorität und Pietät wird für dieses Geschlecht nicht existieren. Aufzuziehen mit der Verachtung alles Beschönigenden werden sie sich kein Gewissen daraus machen, es zu zerbrechen, es sind die Partitadenarbeiten der künftigen Revolutionen, die wir unter uns heranzuziehen legen. Ob die Frauen und Mütter sich lo begünstigt in den Dienst der sozialdemokratischen Sache stellen würden, wenn sie sich eines klaren Bild von dem erträumten, vielmehrachten sozialistischen Zukunftsstaat machen könnten? Schwierig. Die Konsequenzen der freien Liebe“ sind nicht der Art, daß die Frauenwelt an ihnen Geschmack finden könnte, und auch die sozialdemokratische Kindererziehung von Staatswegen dürfte doch teils vieler Mütter auf energigen Widerstand stoßen. Die ist so eifrig müllige Dienste leisten, werden wenn das Ziel ihrer Arbeit einmal erreicht wäre, die ersten sein, die den neuen ermunlichen würden.

die im Gefolge der Agitation denbung der Frau von allen reberstehenden Einfluß aus.

**Öffentliche Sitzung des Gerichts**, Abmiltung für Strafgerichtlicher Eggeling den Vorherrschen Kaufmann Lange in Wöhrden e Darlingerode als Schöffen e Fälle zur Verhandlung: hermeister wird wegen Haus-er 1 Tag Gefängnis verurteilt. gungslage wurde durch Zurück- und Übernahme der Rollen ght.

wurde wegen Beleidigung zu teilt. aufmann, welcher durch Auf-berkefördern herbei geführt rochen.

Billy wird wegen eines Fort- gnis verurteilt. gümmdöden aus Elbingerode en Raffen 1 Ml. entwendet er Jugend mit einem Verweil

teur, der durch Vorspielung falscher Tatsachen das Vermögen einer Frau in Hasserode geschädigt hat und unbefugt mit Lotterielosen umbegegogen ist wird zu 15 Ml. oder 3 Tage Haft und wegen Betruges zu einer Haftstrafe von 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

9. Ein hiesiger Junge vorbestrauter Maurer erhält wegen eines in Elbingerode begangenen Hausfriedensbruchs eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen.

10. Ein Arbeiter aus Hasserode hat eine von ihm verübte Sachbeschädigung durch 1 Tag Gefängnis zu büßen.

